

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1871**

7 (8.1.1871) II. Blatt

# Badische Landes-Zeitung.

Nr. 7. II. Blatt.

Verlagsort: Die Realistische Anstalt in Karlsruhe, im Neuenhof 12 Nr.

Karlsruhe, Sonntag, den 8. Januar

Abonnements-Preis: Hier jährlich in Karlsruhe 1 R. 20 Kr., durch die Post 1 R. 25. Vorauszahlung.

1871

## Drahtberichte.

**Berlin, 7. Jan.** (Abgeordnetenhause.) Die Abg. Kasper und Koch bringen einen Antrag auf Aufhebung der Landrechtsbestimmung ein, wonach uneheliche Kinder, wenn der Vater Christ ist, die Mutter aber einer andern Religion angehört, bis zum 14. Jahre christlich zu erziehen sind. Der Finanzminister bringt einen Gesetzentwurf ein, wodurch, da der Etat für 1871 noch nicht angenommen ist, die bis zur Genehmigung des Etats zu leistenden Ausgaben durch ein Nachtragsetzgesetz zu bewilligen sind. Bei der hierauf fortgesetzten Beratung des Budgets werden die Positionen des Etats des Staatsministeriums angenommen, dazu der Antrag Richter's, die schwebende Schuld der Schatzanweisungen an Pfaffen statt mit 468,000 Thlr. für 4,700,000 Thlr. Schuldkapital nur mit 462,000 Thlr. für 4,500,000 Thlr. Schuldkapital zu bewilligen. **Stierstadt.**

**Bourguet, bei Belfort, 7. Jan.** Batterien Föhrenbach und Mehl seit heute Morgen im Feuer gegen die Feste. v. Tressow.

**1) Versailles, 6. Jan.** Drahtbericht des Königs an die Kaiserin: Gestern ist die Temperatur von 9 Grad Kälte auf 1 Grad Wärme gestiegen, heute völliges Thaumetter, 7 Grad Wärme, und schöner Sonnenschein. Die Beschickung hat bereits das Fort Iff zum Schweigen gebracht. Ueberall zeigt sich gute Wirkung. Unser Verlust beträgt 8 verwundete Offiziere u. 10 Mann, wovon 4 todt. Wilhelm.

**2) Versailles, 6. Jan.** Am 6. d. wurde vor Paris ein lebhaftes Feuer der Belagerungsartillerie gegen die Süd-, Ost- und Nordfront mit guter Wirkung fortgesetzt. — Beim General v. Werder fanden südlich von Belfort verschiedene Vorpöstengefechte statt, in welchen derselbe 200 Gefangene gemacht hat. v. Bobielst.

**3) Metz, 6. Jan.** Die Festung Rocroi ist heute besetzt worden. Es sind 200 Gefangene gemacht, 22 Geschütze, 1 Fahne und viele Waffen erbeutet, so wie sehr bedeutende Vorräthe an Munition und Lebensmittel vorgefunden worden. In Rocroi hat man 6 deutsche Gefangene gemacht, darunter 2 als Spione festgesetzte Preußen. Der Handreich wurde gemacht mit 5 Bataillonen Infanterie, 2 Eskadronen Husaren, 6 Feldbatterien und einer Pionnierkompanie. v. Senden.

**4) Havre, 6. Jan.** Die Armee von Havre ging gestern auf St. No main in See. Der Feind machte heute eine Landung bei St. Martin Montot. (St. Nomain ist eine Eisenbahnstation, fast 4 Stunden von Havre.)

**London, 7. Jan.** Daily News erklärt, der Depeschenwechsel zwischen Bismarck und Bismarck wegen der Besetzung englischer Schiffe sey erwidert. Die britische Regierung erwidert nur eine Depesche Bismarcks, welche Bismarck über den Vorgang ausbringt, sowie Untersuchung u. je nachdem Schiedsrichter verspricht. — Times erwidert: Alle Konferenzen, die direkt eingeschlossen sind Frankreich ausgeschlossen, würden auf der Pontifikonferenz durch ihre Londoner Botschafter vertreten seyn.

## Vom Kriegsschauplatz.

**Karlsruhe, 6. Jan.** (S. P.) Ein großer Theil der Flüchtlinge befindet sich jetzt in der Gegend von Belfort. Ob die hier aufgetauchten Streitkräfte Allen nach ein höchst buntes Gemisch fähler sind, ist noch nicht recht klar. Durch das gestrige Gefecht bei Belfort weiß man nur, daß bedeutende Truppen von Besancon gegen Besoul im Anmarsche sind. Sie waren erwartet, und hat sich das Leibgrenadierregiment schon am 5. d. vor Besoul gegen Echenee in Bewegung gesetzt gehabt. Es marschirt eben jetzt es in einem Feldpostbrief vom 3. d. aus Besoul nach Echenee so wie und wird morgen oder übermorgen bereits das Bergnügen haben, gegen 2500 Mann zu kämpfen, darunter von den Bekannten Gumb. Nun, gestern hat es wirklich bereits „geknallt“. Näheres ist über die steigende Zurückverfugung der allem Anscheine nach stark feindlichen Regimenterungen und im Augenblicke noch nicht bekannt. Der diesseitige Verlust ist nach dem Telegramm des General-Lieutenant von Glatzer unbedeutend. Gefallen ist nach einer hierher gelangten Nachricht Lieutenant Delorme (Sohn des Romanquandanten des Gardekorps, Generalmajor Delorme). Bei der 6. Division waren bereits das Bataillon Dorn 6. Infanterie-Regiment, bisher in Kehl, so wie die 1000 Mann Ersatztruppen angekommen.

**Verailles, 30. Dez.** (A. B.) Es ist demerckenswerthe Thatsache, daß nun auch von dem Ministerrat von Frankfurt a. M. eine Adresse unmittelbar an den Kaiser gerichtet wurde, in welcher die Vergangenheit der alten Reichs-Wahl- und Krönungsstadt aller deutschen Kaiser seit Friedrich Barbarossa herangezogen worden ist. Die Angelegenheit ist jedoch noch nicht spruchreif, denn vor allem Anderem muß erst der Friede geschlossen und das neue deutsche Reich selbst gebildet seyn, ehe sein Kaiser an eine Krönung denken darf. Aber vielleicht ist trotzdem die Angelegenheit schon so weit gediehen, daß das Jünglein an der Waage der letzten Entscheidung unentschieden nur noch zwischen Berlin und Frankfurt hin und her zu schwanken scheint.

**Chambray, 3. Jan.** (A. B.) Da ein Theil der Truppen, welche bisher vor Langres standen und auch das Departement der Haute-Marne besetzt hielten, jetzt zu dem Werder'schen Korps abmarschirt, da man dieselbe möglichste Verstärkung dringend geboten hat, so sind sogleich wieder zahlreiche französische Bataillone aufgestellt, welche vielfachen Anlauf verüben. Es sind Eisenbahnen zerstört, Patrouillen aufgehoben, auf Posten ist gesenkt worden, und Aehnliches geschah, was nur umgibt die Erbitterung unserer Truppen herbeiführt. Um diesem Zustand ein schneller Ende zu machen, marschirt jetzt fast täglich neue preussische Landwehrbataillone hier ein, und auch die Einschließung von Langres soll wieder ernstlich beginnen. Sobald nur genügendes schweres preussisches Festungsgeschütz, dessen Transport freilich auf den steilen, zum Theil arg verschneiten Gebirgswegen, 6—8 Meilen von der nächsten Eisenbahnstation, ungeheure Schwierigkeiten macht, angekommen seyn wird, soll Langres auch ernsthaft belagert werden. Seine Lage auf steilen, hohen Felsen macht freilich eine wirkliche Beschießung sehr schwierig. Vom Garibaldi'schen Korps seher jetzt näher, wirklich verbürgte Nachrichten gänzlich, und man weiß außer der vonner Armee schon vereinigt, und was sein nächster Zweck ist.

**Damvant, 5. Jan.** Das Genere Journal vom 6. d. enthält Korrespondenzen, welche hinsichtlich des Uebertrittes französischer Flüchtlinge auf das schweizerische Gebiet allerlei interessante Einzelheiten mittheilen. Diese Flüchtlinge waren bekanntlich zum größten Theil Mitglieder des Korps der „Bengiers“. Wie dem genannten Blatt geschrieben wird, sind in denselben fast alle Nationalitäten vertreten, selbst ein paar Schweizer befinden sich unter ihnen. Die Franzosen beklagten sich laut, sie seyen verkauft (vendus), die Italiener hatten die gleiche Beschwerde (sie seyen

venduti), die Negers aus Kabylien zitterten vor Frost u. s. w. Die Bewaffnung der Leute war eine höchst gemischte: neben 122 Chassepots und etwa 30 Remington-Gewehren gab es Revolver, Gewehre mit Steinflösch und Perkussions-einrichtung, Säbel und Degen aus allen Zeitaltern, so daß sich ein wahres geschichtliches Museum aller möglichen Waffen hätte bilden lassen. Was den angeblichen „Verkauf“ der Flüchtlinge betrifft, so wurde allerdings von Einzelnen ganz ernsthaft versichert, ihr Führer hätte 180,000 Fr. erhalten. Das Wahre an der Sache scheint zu seyn, daß derselbe von der Truppe durch einen Zufall getrennt wurde, und noch jetzt an der Grenze in Züchtung herumnirrt. Die Zahl der von den Schweizern am 2. und 3. d. Entwaften beträgt 211, wovon unter 5 Hauptleuten und 4 Leutnants sind. In Grandfontaine wurden 181 Patronenfächer, 147 Säbel, 2000 Gewehre, 124 Chassepots, 26 Remingtons, 23 Gewehre von großem Kaliber, 14 Kavallerie-Säbel und viel Munition, in Damvant selbst 2 Chassepots, 1 Miniegewehr, eine Streitröhre, 5 Säbel, 2000 Patronen und eine Anzahl von Patronen mit Beschlag belegt.

**(Rocroi.)** Diese Festung, ein Kriegsspielplatz 2. Klasse, hat seit Entstehung der Eisenbahnen an Wichtigkeit verloren; sie liegt an keiner solchen, ist aber der Sammelpunkt mehrerer Straßen, welche nordwärts nach der spanischen Festung Sivert-Chaumont und den belgischen Orten Chimay u. Courvains, südlich nach Metz, führen. Der Platz liegt etwa 1000 Fuß hoch auf einer hügeligen Höhe des Ardennen Balbes, umweit der Quellen des schwarzen Wassers, das bei Nevin der Maas zuließt. Die Stadt, welche 3800 Einwohner zählt, liegt hart an der belgischen Grenze, etwa 4 Meilen nordwestlich Metziers und ist der ungefähre Mittelpunkt des Dreiecks, welches von den Bahnhöfen Metziers-Sivert, Metziers-Divion und Sivert-Divion gebildet wird. Rocroi ist Sitz einer Unterpräfektur, eines Justizamtes, der Grenz-, Zoll- und Grenz-Gendarmerie-Bezirk und hat Handel in Eisen- und Wollenwaaren. Der Platz wurde von Franz I. mitten im Walde zum Schutze der Grenze der damaligen Champagne gebaut und mit fünf Bastionen besetzt; bei der Belagerung dieser Festung wurde der spanische Gouverneur der Niederlande, Franz v. Melo, in der Schlacht am 19. Mai 1643 von den Franzosen unter Ludwig von Erzbischofen geschlagen; 1815 eroberten nach kurzer Belagerung die Truppen des Prinzen August von Preußen den Platz, der am 5. Jan. 1871 von Truppen des Generals Baron Schuler durch einen Handreich gewonnen worden ist.

**Bordeaux, 5. Jan.** Am 4. Jan. liegt eine Depesche des Generals Faidherbe über die Kämpfe vom 2. und 3. Januar vor, wonach die Nordarmee am 2. Januar ihren Vormarsch ausgenommen und sich in Avelin und Briencourt festsetzte. Der Angriff auf Bagny scheiterte jedoch. Am 3. Januar begann die Schlacht auf der ganzen Linie von Neuem. General Faidherbe schickte den Sieg zu. Gegen 6 Uhr sah der Kampf mit den Vorposten in Vapaume erbrannt; da der Feind in den Häusern verfangen war, verzichtete General Faidherbe auf den Angriff, weil dabei die Verwundeten Vapaumes auf dem Spiel ständen. Der General zog daher die vorrückenden Detachements zurück und bezog Kantonnements zwischen Hinfier und Bagny. Das ist eine ziemlich unverkennbar eingefandene Niederlage. Die Nordarmee berichtet der Pr. Staat sanz über die Bewegungen der dem Prinzen Reichthum Karl unterliegenden Truppen vom 16. bis 21. Dez. und sagt den Feind schließlich so zusammen: Die 2. Armee, die streifte ihre Abteilungen nach Osten, Westen und Süden aus, um das feindliche Operations-Terrain in unangenehmer Weise zu beherrschen.

**(Pariser Nationalgarde.)** Im Pariser Frankreich lesen wir: „Sehr erste Dinge werden uns von verschiedenen Seiten über gewisse Bataillone der mobilen Nationalgarde gemeldet; die Mithimm der selben hatten vor zur Verfügung des Generals Clement Thomas. Diese Bataillone sollen sich in Montrouge und Arcueil etablirt haben, Privatbesetzungen zu verwalten, Spiegel zu zerhacken, Keller zu plündern und unruhig werthvolle Möbel zu verbrennen. In Montrouge mußte eine Sammlung seltener Kupferstücke zum Feueranmachen herbeiführen.“ Der Journalist erzählt uns ferner, daß am 16. Dez., als das Bataillon der mobilen Nationalgarde, welches Arcueil für einige Tage besetzt hatte, nach Paris zurückgekommen war, Leute dieses Bataillons bei Händlern in der Nähe des Place Maubert eine Menge von Gegenständen verkauft hätten, die Präsidenten der Arcueil vollzogenen Plünderung, namentlich ganze Batterien von Kupfermünzen, Ringen u. s. w.“ So behaupten französische Soldaten ihre eigenen Mitbürger. Dem Feinde gegenüber verhält es sich anders, gegen die eigenen Landesleute Gewalt u. Plünderung, darin äußert sich unter Gambetta's Führung die furia francese.

## Die militärische Lage

hat vor Paris durch die Gewinnung des Mont Avron, überhaupt durch die Eröffnung der Beschießung auf 8 Seiten eine wesentliche Aenderung erfahren. Was der Beschreibung sind die Deutschen in den Angriff übergegangen. Welchen Augen wir aus dem Weste des Mont Avron ziehen können, das wird die Zukunft lehren. Wir wissen nur, daß der Hügel des Berges eine regelmäßige Fläche von 700 Meter Länge und 200 Meter Breite bildet. Er trägt weder Wald, noch viel Gebüsch und bietet kein Genieoffizier ein bequemes Feld, jede beliebige Anordnung zu treffen. Die Beschreibung hatte die Wichtigkeit dieses Berges recht wohl begriffen, welcher den Anstern in den Kämpfen von Villiers und Champigny sehr viel Schaden zugefügt hatte. Ein einziger Tag der Beschießung durch unsere fürchterliche Artillerie hat jedoch hingereicht, ihn in unsere Gewalt zu bringen. Das Plateau liegt unter den Kanonen des Forts Rosny und ist beherrscht von jenen des Forts Nogent. Es ist also nothwendig, dort bedeutende Arbeiten vorzunehmen, wenn man den Besitz der Stellung sichern will, falls nicht das Stillschweigen der Forts Rosny, Nogent und Nogent ein Zeichen absoluter Schwäche ist. Was die Belagerten betrifft, so sind die Döcker in erster Linie vor dieser Front von Paris zerföhrt und die Einwohner nach Paris hineingetrieben. Die Truppen aber, welche außerhalb der Launallung standen, wurden wegen der außerordentlichen Kälte nach Paris hineingeföhrt. Wie sich Herr Ducrot bei dieser Gelegenheit mit seinem Theaterschurz absand, wissen wir nicht.

An der Loire scheint Prinz Friedrich Karl aus Gründen, auf welche wir später zu sprechen kommen, auf seine Pläne gegen Bourges verzichtet zu haben, um sich gegen Osten nach der Aube- und Haute-Marne-Linie zu wenden. Kurzer wurde gerümt, und die Truppen, welche es besetzt hatten, haben sich, wie gemeldet wurde, über Châtillon auf Langres gewendet. Andere Anzeichen lassen vermuthen, daß ziemlich zahlreiche Truppentheile in dieser Gegend dieselbe Bewegung vollziehen, um der Armee im Osten Verstärkung zuzuföhren. Trotzdem ist es noch nicht unbedingt gewiß, daß das ganze Heer des Prinzen auf dem Punkte steht, das Thal der Loire zu verlassen. Seine Gegenwart hier ist vielleicht so lange nothwendig, als Bourbaki mit einer angreifenden Rüd-

kehr auf Orleans drohen kann. Zwar weiß man aus glaubhaften Quellen, daß dieser General im Augenblicke damit beschäftigt ist, mit seiner ganzen Armee über Nevers auf Autun und Dijon zu marschiren. In diesem Fall aber auch nur in diesem, würde der Marsch Bourbaki den Prinzen zum Verlassen der Loire-Linie zwingen, um sich denen der Saone zu nähern. Der Großherzog von Mecklenburg befindet sich gleichfalls an der Loire, dem General Chanzy gegenüber. Die Scharmügel, welche in den letzten Tagen um Vendome stattfanden, scheinen das Vorspiel ernstlicher Vorgänge zu seyn. Maß Prinz Friedrich Karl gegen Oden bringen, so hat Chanzy nur noch das Korps des Großherzogs vor sich, was sehr zu beachten ist, da Chanzy's Streitkräfte denen des Großherzogs an Zahl weit überlegen sind.

Die Nachrichten aus dem Norden sind sehr verwirrt. General Faidherbe sollte man eigentlich den polemischen General nennen. Er erzkürt sich über eine deutsche Depesche mehr, als über eine Niederlage, und wähnt er stets versichert, gefest zu haben, trachtet er sorgsam, dem Feinde aus den Föhnen zu kommen und „bessere Kantonnements“ zum Ausrühen zu erreichen. Für einige Zeit wird Herr Faidherbe nach dem Schlage von Vapaume sich wohl wieder hinter seine Festungswerke verziehen, zwischen denen ihm übrigens der Aufenthalt durch die, beinahe schon an die belgische Grenze streifenden deutschen Reiterabteilungen von Tag zu Tag untraglicher gemacht wird. Die Schaar des Generals Noye muß sich nach den neuesten Berichten so ziemlich im Zustande der Auflösung befinden und dürfte sich an den Seine-Ufern so bald nicht wieder bilden lassen. Das Hauptobjekt der Operationen im Norden, die Aube, ist durch den Rückzug Faidherbe's noch entgegengelegter Richtung den belgischen Truppen fast ganz preisgegeben.

Im Osten gab der fortgesetzte Widerstand von Belfort den französischen Offizieren den Plan ein, ein Heer von 40,000, andere sagen von 60—80,000 Mann zu vereinigen, um von Lyon her sich auf Besoul und Besancon zu wenden und Belfort zu entsetzen. Wäre dieses Ziel erreicht, dann würde es sich darum handeln, an den Oberrhein und in das Großherzogthum Baden vorzudringen, oder aber im Norden die Etappenstraße zu durchbrechen und die Lage des Heeres vor Paris zu erschweren. Allerdings würde sich dieser immerhin belagerte Durchbruch jezt weniger fähler machen, nachdem wir durch den Fall von Metziers eine neue Verbindungslinie zwischen den Belagerungsarmeen vor Paris- und Deutschland gewonnen haben. Auf diesen Plan bezieht sich die Bewegung Bourbaki's nach Nordosten, deren erste Frucht das Gefecht der Barden am 5. d. zu seyn scheint. Konstitutionsmacher bringen mit dem französischen Heere, sogar einen Aufstand der französischen Kriegsgefangenen in Verbindung, welche ihre Bewachung übermäßig, deren Waffen wegnehmen und in Masse im Krüge wieder Theil nehmen sollten, um dem deutschen Heere den Rückzug abzuschneiden.

Wissen wir bereit Fantaasien jedoch bei Seite und heben wir hervor, daß, um den Plan der französischen Generale auszuführen, die 60,000 Mann geschickt geföhrt werden müßten aus zuverlässigen soliden Elementen bestehen müßten, und daß Bourbaki vermöchte, sich der Ueberwachung des Prinzen Friedrich Karl zu entziehen und ihn zu täuschen. Aber die strategischen Bewegungen der letzten Zeit und die Gefechte vom 1., 2. und 5. Januar beweisen, daß die deutschen Generale sich nicht täuschen und überfordern lassen, und daß sie die Gefahr, die ihnen drohen könnte, sehr gut kennen. Einer Seite genügt die Stärke der Armee des Prinzen, um Bourbaki im Schach zu halten, anderer Seite ist Belfort nicht so entfernt von Deutschland, als daß man nicht hätte rechtzeitig Verstärkungen herbeiföhren können, um die Abwehr dem sich vorbereitenden Angriff an Stärke gleich, wo nicht überlegen zu machen.

Unter diesen Umständen ist jeder Tag Verzug eine Gefahr für die Franzosen; dazu kommt noch die scharfliche Kälte der letzten Tage und besonders die Schneefürne, welche in einem ansehnlichen Theile Frankreichs besonders in der Mitte und im Süden den Verkehr unterbrochen haben. Dies spielte den mit dem gewagten Unternehmen beauftragten französischen Führern einen ernstlichen Gegenreich. Man täusche sich nicht: wenn der Plan für uns bedrohlich ist, so ist er auch nicht gefahrlos für die Franzosen. Diese hätten im Fall ihrer Niederlage nur eine einzige Rückzugslinie, die sehr bedrohlich ist, so ist er auch nicht gefahrlos für die Franzosen. Diese hätten im Fall ihrer Niederlage nur eine einzige Rückzugslinie, die sehr bedrohlich ist, so ist er auch nicht gefahrlos für die Franzosen. Diese hätten im Fall ihrer Niederlage nur eine einzige Rückzugslinie, die sehr bedrohlich ist, so ist er auch nicht gefahrlos für die Franzosen.

Ueber die Belagerung von Belfort nur noch eine Bemerkung. Depeschen der Regierung zu Bourdeau sprechen schon wiederholt von steigender Ausfällen der Belagerten und von beträchtlichen Verlusten der Belagerer. Den Anstern sollten einmal sogar 1400 Mann außer Gefecht gesetzt worden seyn und 50 Wagen mit Verwundeten seien fortgeführt worden. Nach dem in Belfort erschienenen Blatte, le Siege, aber, welches Tag für Tag das geringste Fortkommen verzeichnet, ist zwischen dem 17. und 25. Dez., also gerade in dem Zeitpunkt, auf den sich die hordelaiser Depeschen beziehen, nichts dergleichen vorgegangen und der Siege berichtet nicht das Mindeste, was den amtlichen Depeschen zum Hintergrund dienen könnte.

Dies ist die gegenwärtige militärische Lage. Wie ersichtlich, stellt sie eine halbtägige Krise in Aussicht und diese wird entweder im Osten von Frankreich oder unter den Mauern von Paris erfolgen.

## Deutschland.

**M. G. München, 6. Jan.** Der gestrige Beschluß der Kammer der Abgeordneten lautet wörtlich: „Die Kammer der Abgeordneten hat den an sie gebrachten Gesetzentwurf, einen Kredit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres betreffend“, in ihrer heutigen öffentlichen Sitzung in Verbindung geogen und beschlossen: es sey demselben unverändert zustimmen. Zugleich hat dieselbe beschlossen: es sey der künftigen Staatsregierung der Wunsch auszuspochen, es möge für Befundung der von dem bayerischen Hilfsverein für dem Kriegsministerium obliegende Zwecke gemachten Bewerbungen im Benehmen mit dem Central-Komitee aus Mitteln der bewilligten Kredite Vorsorge getroffen werden. — Gerüchtweise erzählt man sich heute, die Staatsregierung würde für den Fall der Ablehnung der Verträge unmittelbar nach der Kammerauflösung die Verträge gleichwohl genehmigen und sich von der neuen Kammer wegen dieses nur mit Rücksicht auf die Nothlage und die gefährdeten Staatsinteressen unternehmenen Schrittes Indemnität erbitten.

## Oesterreich.

**Wien, 6. Jan.** Ein kaiserliches Handschreiben an den Statthalter spricht den anerkenntenen Dank für die vielfachen Kundgebungen von Anhänglichkeit und loyaler Gesinnung der Tyroler Bevölkerung aus, zugleich mit der Zusicherung des kaiserlichen Wohlwollens.

Ausland.

× Bordeaux, 6. Jan. Gambetta hat gestern Bordeaux verlassen, um sich zum Meer zu begeben.

Brüssel, 5. Jan. (Wiener Presse.) Donraki steht bei Chalonsur-Saone. — Der ehemalige Gesandte Frankreichs in Stuttgart veröffentlicht eine Anklage gegen Grammont. — Tissot wird Jules Favre bei der Londoner Konferenz ersetzen.

Rom, 5. Jan. (A. J.) Sada hat sich mit der Abtheilung seines Ministeriums für Wasser- und Straßenbau dahier eingerichtet und wird zugleich die Arbeiten für die Verlegung der Hauptstadt in die Hand nehmen.

× London, 6. Jan. Die Zahlung der Coupons der 5proz. türkischen Anleihe ist angeklagt.

Kunst- und Wissenschaft.

Heidelberg, 4. Jan. Die Hoffnung, die man noch hier und da hegte, daß Geh. Rath Helmholz sich vielleicht doch entschließen würde, auch fernhin hier zu verbleiben, ist dahin.

Volkswirtschaft.

Karlsruhe, 4. Jan. Das Verordnungs-Bl. der Direktion der großherzoglichen Eisenbahnen Nr. 1 enthält: 1) Anwendung der Korrespondenz...

Städtisches. Karlsruhe, 6. Jan. Zum Zwecke der Anschaffung von Raucher-Tabak und Zigarren für die im Felde stehenden badischen Truppen wurde bei Hrn. Bierbrauer Ehr. Glahner hier eine Sammelbüchse aufgestellt.

Karlsruhe, 7. Jan. (Gemeindevoranschlag.) Wir waren nicht besonders für die neue Wasserleitung eingekommen, obgleich wir anerkennen müssen, daß sie für Karlsruhe viel Nutzen bringen werde.

Karlsruhe, 8. Jan. (Vorläufiges Wochenrepertoire des großherzoglichen Hoftheaters.) Sonntag: Robert der Teufel; Dienstag: Julius Caesar; Mittwoch (in Baden): Er muß auf's Land; Donnerstag: Er muß auf's Land; Freitag: Frau Diabolo.

Verchiedenes. Hörden, A. Gernsbach, 3. Jan. Unlängst kürzte bei sehr trüblicher Nacht unterhalb Hörden der verheiratete Säcker Dngemach von Neuenbürg (Württemberg), wahrscheinlich irre geleitet durch Licht, welches sich in einer nahen Sägmühle befand, in die entlang der Landstraße flie-

Bilant! Interessant! 8 höchst interessante Bücher, diese Bände (nicht Wändchen) mit versiegelter Besichtigung von 20 feinen Bildern, verbindet gegen 2 Thlr. 60 Pf.

Retten- u. Unterlieferung. 8310.2.2 Nr. 1790. Die Lieferung von 1 sogenannte englische Kette, 180mm lang, 8mm stark, 1 beschriebene 210mm lang, 12mm stark.

Samstag, den 14. Januar f. z., Vormittags 11 Uhr, auf unserem Bureau dahier im Commis-Fianzwege werden.

Ruthholzerzeugung. 89.2.2 Die Gemeinde Neuburgweter, A. Eitlingen, läßt aus ihrem Gemeindegeld und Viehwald am

Postgebülse. Karlsruhe. ein angehender, mit guten Zeugnissen u. schöner Handschrift, findet eine Stelle. Wo, sagt das Kontor b. Bl. unter Nr. 106.2.1

Offene Lehringstelle. 8909.3.2 In einer frequenten Apotheke ist unter günstigen Bedingungen eine Lehringstelle zu besetzen.

Lehringgesuch. 77.2.2 Ein woblgegener, junger Mensch kann sogleich bei mir in die Lehre eintreten.

Zur Unterstützung hilfsbedürftiger deutscher Krieger. Montag, den 9. Januar 1871, im dekorirten Saale der Gesellschaft Eintracht musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung mit lebenden Bildern.

I. Abtheilung. 1) Männerchor: Großer Gott, wir loben dich! (Tedeum landams) mit Instrumentalbegleitung.

II. Abtheilung. 1) Männerchor: Unsere Lösung, geb. von Koenig. 2) Auf vielseitiges Verlangen: Weihnachtsbild: „Des verwundeten deutschen Kriegers Traum auf dem Schlachtfelde“ mit lebenden Bildern und melodramatischer Begleitung.

III. Abtheilung. 1) Männerchor: Unsere Lösung, geb. von Koenig. 2) Auf vielseitiges Verlangen: Weihnachtsbild: „Des verwundeten deutschen Kriegers Traum auf dem Schlachtfelde“ mit lebenden Bildern und melodramatischer Begleitung.

IV. Abtheilung. 1) Männerchor: Unsere Lösung, geb. von Koenig. 2) Auf vielseitiges Verlangen: Weihnachtsbild: „Des verwundeten deutschen Kriegers Traum auf dem Schlachtfelde“ mit lebenden Bildern und melodramatischer Begleitung.

V. Abtheilung. 1) Männerchor: Unsere Lösung, geb. von Koenig. 2) Auf vielseitiges Verlangen: Weihnachtsbild: „Des verwundeten deutschen Kriegers Traum auf dem Schlachtfelde“ mit lebenden Bildern und melodramatischer Begleitung.

VI. Abtheilung. 1) Männerchor: Unsere Lösung, geb. von Koenig. 2) Auf vielseitiges Verlangen: Weihnachtsbild: „Des verwundeten deutschen Kriegers Traum auf dem Schlachtfelde“ mit lebenden Bildern und melodramatischer Begleitung.

Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von Bremen nach New-York und Baltimore.

Der andauernde Wagenmangel auf den Eisenbahnen, wodurch die Beförderung von Waaren, namentlich aber die für unsere Dampfer unentbehrlichen Kohlentransporte so sehr beeinträchtigt werden, zwingt uns, die Fahrten nach New-York seit heute wieder wöchentlich bis auf Weiteres alle 14 Tage wie folgt festzusetzen zu lassen:

Von Bremen nach New-Orleans und Havana. D. Frankfurt Samstag 21. Januar. D. Hannover Samstag 18. Februar.

Norddeutscher Lloyd. Uebernahmungsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab J. M. Bielefeld, General-Agent in Mannheim, A. Bielefeld in Karlsruhe, A. Gies in Weingarten, A. Grell in Eitlingen, S. Jöler in Achen, J. J. Sauter in Odenheim, J. G. Sam in Bremen, J. Gieseler u. Ullmann in Eitlingen, August Gäß in Graden.

Für Militärlieferanten. Einige hundert Duzend wollene und baumwollene Unterjacken und Hosen sind sofort disponibel.

Die Strumpfwaren-Fabrik von Braum & Westermann in Schaffhausen.

Carl Wagner, Heidelberg (Baden). Engros-Lager feidener Kopfschuhe aller Art. Wichtig! schnelle Lieferung. Muster nach Preisangabe sehen zu Diensten. Preis unbekannter Abnehmer werden um gest. Referenzen gebeten.

Kissinger Pastillen, hergestellt aus den Säften des Katoxyl, über dessen heilkräftige Wirkungen die

Carlsruher Wasser von F. Wolf & Sohn, Solingen. Dasselbe besteht aus den feinsten lebenden und ständigen Theilen der Pflanzenwelt und ist in einem so glücklichen Verhältnis verbunden, daß es nicht nur als angenehmes

Holzbildhauer auf Galanteriearbeiten finden fortwährend lobende Besichtigung und Gelegenheit zu weiterer Ausbildung bei

Wohnungsmiethverträge, das Stück zu 2 Th., sind zu haben in der Badischen Bauhandwerkerei in Karlsruhe.